

Zur Strukturierung von Partizipation



Der Partizipationswürfel – ein Analyse- und Dialoginstrument –

Prof. Dr. Waldemar Stange

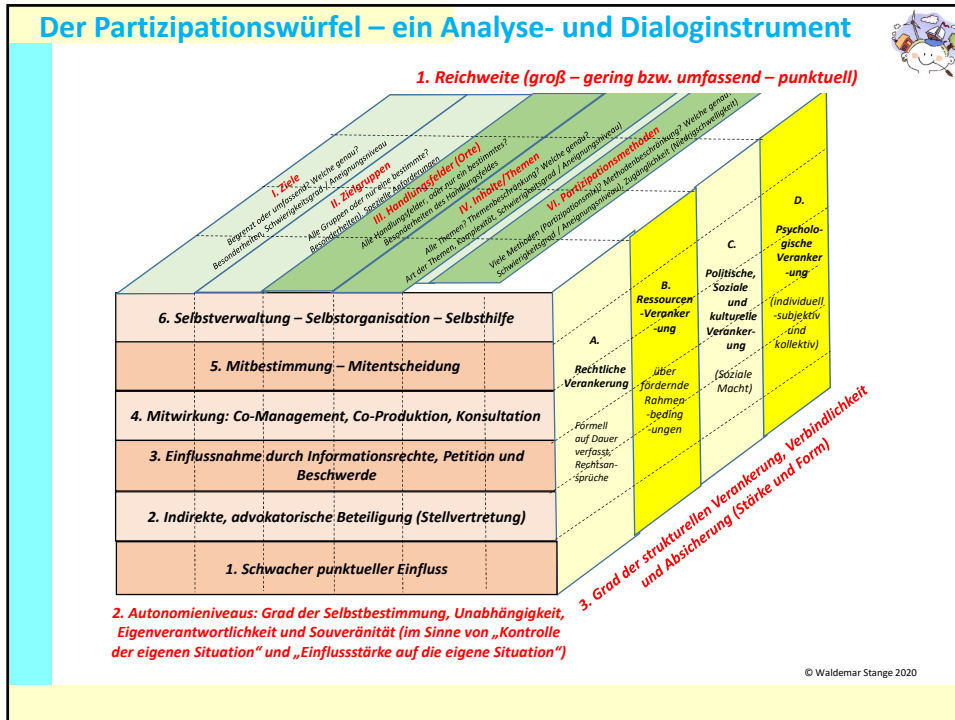


LEUPHANA
UNIVERSITÄT LÜNEBURG

Was ist der Partizipationswürfel?



- Der Partizipationswürfel ist ein **Strukturierungsmodell** für die Ordnung und Systematisierung von Partizipationsmaßnahmen und -angeboten.
- Er ist ein **Analyse- und Planungsinstrument**, bei dem versucht wird zentrale Dimensionen von Partizipationsmodellen so zueinander in Beziehung zu setzen, dass vorschnelle Einschätzungen vermieden werden und die **Komplexität** und Vielfaltigkeit von Partizipation besser abgebildet werden.
- Der Partizipationswürfel versucht die **Verkürzung von Analysen zu vermeiden**, die dann entsteht, wenn man sich allein auf einzelne Dimensionen der Partizipation beschränkt, zum Beispiel wenn man nur die sog. „Partizipationsleiter“ betrachtet und allein daraus das Niveau eines Partizipationsmodells ableitet.
- Die Partizipationsleiter nutzt drei Dimensionen: **1. die Reichweite** der Partizipation (z.B. bezogen auf die Zielgruppen, Themen oder Methoden), **2. die Autonomielevel**, **3. den Grad der strukturellen Verankerung und Verbindlichkeit** von Partizipation.
- Der Partizipationswürfel ist kein Messinstrument, sondern ein Analyse- und Dialoginstrument.



1. Reichweite (groß – gering bzw. umfassend – punktuell)

I. Ziele

Spektrum: Begrenzt oder umfassend? Welche genau?

Typus: Besonderheiten, Schwierigkeits- und Erreichbarkeitsgrad (Anforderungs-/ Aneignungsniveau)

II. Zielgruppen

Spektrum: alle Gruppen, eine Auswahl (Anzahl), nur eine bestimmte?

Typus: Art der Zielgruppe (Besonderheiten). Spezielle Anforderungen

III. Handlungsfelder (Orte)

Spektrum: Alle Handlungsfelder, eine Auswahl oder nur ein bestimmtes?

Typus: Art des Handlungsfeldes (Besonderheiten), Anforderungs-/Aneignungsniveau

IV. Reichweite der Themen

Spektrum: Alle Themen? Themenbeschränkung? Welche genau?

Typus: Art der Themen, Komplexität, Schwierigkeitsgrad (Aneignungsniveau)

V. Politischer Zyklus: Phasen-Reichweite

Spektrum: Alle Phasen (Problem- und Zieldefinition, Ideen, Planung, Entscheidung, Umsetzung, Evaluation) oder Beschränkung auf eine bestimmte?

Typus: Schwierigkeitsgrad (Aneignungsniveau) der Phasen, politischer Stellenwert der Phase

VI. Partizipationsmethoden

Spektrum: Viele Methoden (Partizipationsmix)? Methodenbeschränkung? Welche genau?

Typus: Schwierigkeitsgrad (Aneignungsniveau), Motivationspotenzial, Zugänglichkeit (Niedrigschwelligkeit)

© Waldemar Stange 2020

14

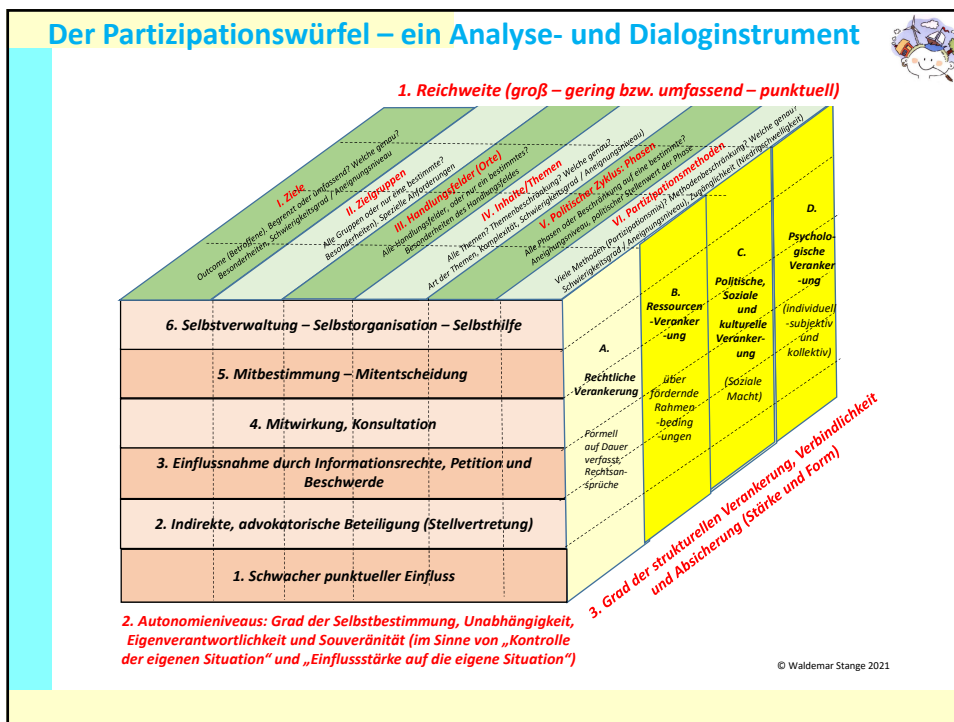
2. Die zweite Würfel-Dimension: Partizipationsniveaus:

Die neue Beteiligungsleiter

Einflussstärken – Beteiligungsgrade – Intensitätsstufen




19



2. Die neue Beteiligungsleiter	
Partizipationsniveaus (Beteiligungsgrade)	
– Stufen der Autonomie und der individuellen und kollektiven Einflussstärke –	
Steigerung der Einflussstärke und des Grades der Autonomie	<small>Neu z.B.: Berücksichtigung der Rechte aus den Kommunalverfassungen!</small>
	6. Selbstverwaltung – Selbstorganisation – Selbsthilfe
	6.4 Selbsthilfe (vollständige Unabhängigkeit)
	6.3 Selbstverwaltung und Selbstorganisation in eigenen Projekten, Einrichtungen, Organisationen, Sozialen Bewegungen
	6.2 Selbstverwaltung durch Direkte Demokratie, z.B. in Vollversammlungen, Referenden usw.
	6.1 Selbstverwaltung von Kindern und Jugendlichen – in ihren Angelegenheiten – durch eigene repräsentative Gremienformen (Kinder- und Jugendparlamente, Beiräte usw.)
	5. Mitbestimmung – Mitentscheidung
	<small>Entscheidungen bei gemeinsamen Angelegenheiten, permanent-kontinuierlich</small>
	5.2 Beteiligung von Kinder- und Jugendgremien an Entscheidungen der Erwachsenen-Räte und -Ausschüsse
	5.1 Mitbestimmung in Erwachsenengremien (anteilig)
	4. Mitwirkung: Co-Management, Co-Produktion und Konsultation
	4.3 Engagement und Verantwortungsübernahme, Kooperative Organisation und Verwaltung
	<small>Insb. bei der Realisierung von Maßnahmen und Projekten und bei der Sicherung der Nachhaltigkeit von Ergebnissen usw.: Mitgestaltung durch Einfluss bei der Steuerung und Kontrolle von Maßnahmen/Projekten, Qualitätssicherung, Evaluation, Monitoring</small>
	4.2 Aushandlung und Deliberation (Ideen und Vorschläge, Planung, Gestaltung, Entwurf)
	4.1 Konsultation (Endgültiges Entscheidungsrecht bleibt bei den Erwachsenen.)
	4.1.2 Beratung („Aktive“ Konsultation: z.B. durch Planungszellen, Hearings, Beiräte)
	4.1.1 Einholen von Meinungen, Bewertungen, Vorschlägen (z.B. durch Befragungen, Jugend-Assessments usw.): „Passive“ Konsultation
	3. Einflussnahme durch Informationsrechte, Petition und Beschwerde
	<small>Rechte in Kommunalverfassungen (Anregungen/Beschwerden, Anfragen, Information, Initiativrecht, Anhörung); Petitionsrechte (Land, Bund) Wahrnehmung der eigenen Interessen ohne Mandat/Beauftragung und ohne Entscheidungsrecht</small>
	2. Indirekte, advokatorische Beteiligung (Stellvertretung)
	<small>Einfluss durch Stellvertretung, Beauftragung und Anwaltschaft</small>
	Indirekte Beteiligung von Kindern und Jugendliche: übertragene Interessenvertretung durch Erwachsene
	1. Schwacher punktueller Einfluss
	<small>Ohne substantielle Beteiligung; punktuell, schwacher Einfluss auf die Gestaltung der Bedingungen.</small>
	1.3 Öffentlichkeit und Transparenz der Prozesse
	1.2 Sporadische Beteiligung
	1.1 Einfache Teilnahme
	<small>© Waldemar Stange 2020</small>

23

Anmerkung:	
	
<p>1. Die Einstufung des Niveaus einer bestimmten Beteiligungsmaßnahme darf <u>nicht</u> im Sinne von „höher = besser“ interpretiert werden. Das jeweilige Niveau kann erst im Zusammenhang mit den beiden anderen Dimensionen und dem konkreten Kontext der Maßnahme sinnvoll eingeordnet werden!</p> <p>2. Nebenbemerkung: Auf den ersten Blick scheint es ein Widerspruch zu sein, dass die Stufe 6. „Selbstverwaltung / Selbstorganisation“ als letzte Stufe einer Autonomieleiter „Partizipation“ postuliert wird, weil im Prinzip ja der kategoriale Unterschied zwischen „Partizipation“ (als „Teilen“ zwischen unterschiedlichen Interessensgruppen) und „Selbstverwaltung“ beachtet werden muss (einer einzelnen Gruppe). Erklärung: Auch die Zonen echter Selbstverwaltung müssen faktisch zunächst vorab in einem partizipativen Prozess ausgehandelt und festgelegt werden. Insofern ist auch hier ein gewisser partizipativer Anteil feststellbar.</p>	

24

3. Die dritte Würfel-Dimension: Typen der strukturellen Verankerung und Verbindlichkeit

– Einflussverstärker –



26

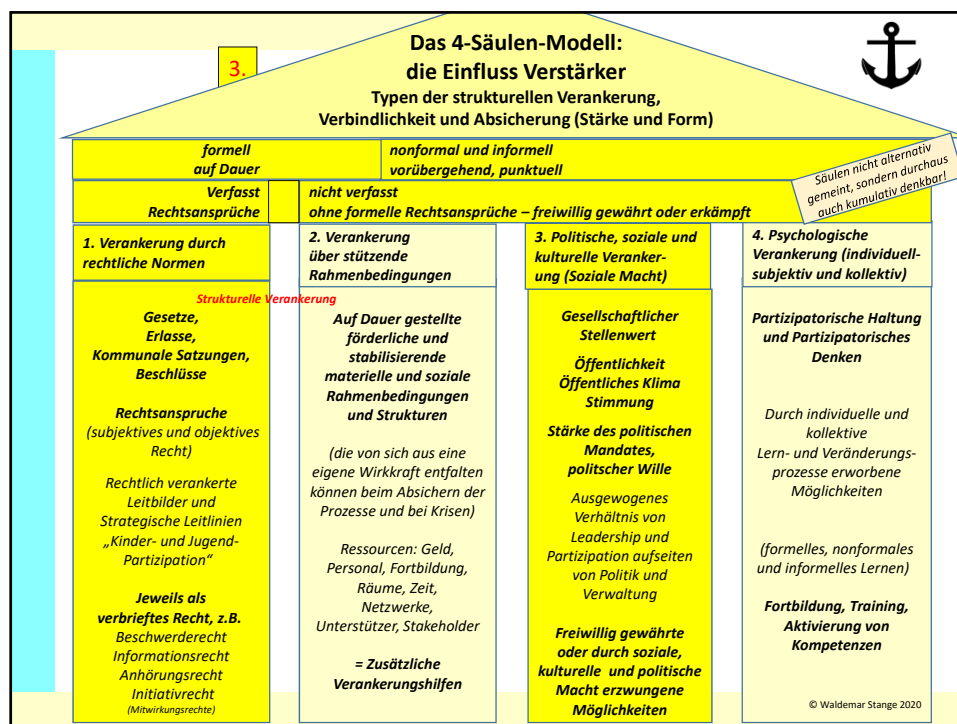
Der Partizipationswürfel – ein Analyse- und Dialoginstrument

1. Reichweite (groß – gering bzw. umfassend – punktuell)

<p>I. Ziele Bereits oder umfassend? Welche genau? Besonderheiten, Schweregradgrad / Anknüpfungswau</p> <p>II. Zielgruppen Alle Gruppen oder nur eine bestimmte? Besondere (soziale) Zugänglichkeit</p> <p>III. Handlungsziele (Orte) Alle Handlungsfelder oder nur ein bestimmtes? Besonderheiten der Handlungsfelder</p> <p>IV. Inhalte/Themen Alle Themen? Thematischer Schwerpunkt? Art der Themen, Kontexte, Schwerpunkte</p> <p>V. Politisches Zykus: Phasen Alle Phasen oder Bestimmung auf eine bestimmte? Analysegrad, politische Relevanz, Anknüpfungswau, politische Relevanz</p> <p>VI. Partizipationsmethoden Viele Methoden (Partizipationswahl, Methodenbeschreibung? Welche genau? Analysegrad, politische Relevanz, Anknüpfungswau, Zugänglichkeit (Nachfrageverfahren))</p>	<p>D. Psychologische Verankerung (individuell-subjektiv, ... und kollektiv)</p> <p>C. Politische und kulturelle Verankerung (Soziale Macht)</p> <p>B. Ressourcen-Verankerung über fördernde Rahmenbedingungen</p> <p>A. Rechtliche Verankerung Formell auf Dauer verfasst, Rechtsansprüche</p>
<p>6. Selbstverwaltung – Selbstorganisation – Selbsthilfe</p> <p>5. Mitbestimmung – Mitentscheidung</p> <p>4. Mitwirkung: Co-Management, Co-Produktion, Konsultation</p> <p>3. Einflussnahme durch Informationsrechte, Petition und Beschwerde</p> <p>2. Indirekte, advokatorische Beteiligung (Stellvertretung)</p> <p>1. Schwacher punktueller Einfluss</p>	<p>3. Grad der strukturellen Verankerung, Verbindlichkeit und Absicherung (Stärke und Form)</p>

2. Autonomielevels: Grad der Selbstbestimmung, Unabhängigkeit, Eigenverantwortlichkeit und Souveränität (im Sinne von „Kontrolle der eigenen Situation“ und „Einflussstärke auf die eigene Situation“)

© Waldemar Stange 2020



Verfahren:

In jeder der drei Dimensionen müssen ein oder mehrere Merkmale für das betrachtete Partizipationsmodell oder -projekt festgelegt werden und in der Kombination kreativ verbunden werden.

Es gibt immer mehrere spiralförmige Durchgänge entlang der Würfel-Seiten: Es geht um eine „Triangulation“ im Modell! Es ist immer ein „iterativer Prozess“!

Im Zuge dieser diskursiven und dialogischen Verständigung der Sichtweisen kann auch ein gewisser Selbstreflexionsprozess stattfinden: Man bedient sich in der Kategorie „Ziele“ aus dem Spektrum der dort gelisteten Ziele und wird sich z. B. bewusst, dass man eigentlich nur eine **rein punktuelle** Partizipationsmaßnahme benötigt, weil in der **Reichweiten-Dimension** „**Handlungsfeld**“ nicht das ganze Spektrum der Handlungsfelder, sondern nur ein ganz eingeschränktes einzelnes im Blickfeld ist, das für einen klar eingegrenzten **einzelnen Themenbereich** gelten soll, auf der **Autonomieleiter** auf Stufe 4 (Mitwirkung) liegen soll, aber dennoch großen Einfluss entfalten kann, weil im Bereich der politischen Verankerung ein sehr starkes Mandat und öffentlicher Druck vorhanden sind.

Die Funktionsweise des „Partizipationswürfels“ anhand von Beispielen: Wie läuft die dialogische Analyse und Interpretation?



- Der Würfel versucht ja, zu **schützen vor einer vorschnellen und oberflächlichen Etikettierung** einer Beteiligungsmaßnahme bzw. vor einer zu frühen **Bewertung und Einstufung** in einer der drei Dimensionen (den Seiten des Würfels) im Sinne von „besser“ oder „bedeutender“ auf den „höheren Stufen“. Das Level z.B. auf der Leiter bildet nicht automatisch eine höhere Qualität ab!
 - Beispiel: Selbstorganisierte Theatergruppe (1. *hohes Autonomie-Niveau*), 2. *Reichweite*: Thema eher klein (Verschmutzung des Dorfteiches als Mini-Skandal. Zielgruppe: 6 Jugendliche. Publikum: 12 Jugendliche im JuZ. 3. *Verankerungsdimension*: Hier ist die psychologisch-individuelle Verankerung aber sehr groß!
 - Beispiel 2: Jugendverbände (hoher Grad an Selbstorganisation in der *Dimension I*). *Reichweiten-Dimension II*: Zielgruppe eingegrenzt auf Organisierte/Verbandsmitglieder. Handlungsfeld innen mit starker Wirkung, nach außen aber vielleicht mit geringer. *Verankerungsdimension III*: Oft schwache rechtliche Verankerung auf kommunaler Ebene. Politischer Zyklus: hängt von der Ebene des Handlungsfeldes ab (Kommune, Land, Bund)

34

Funktionsweise: Beispiele

- Der Würfel macht andererseits auch deutlich, dass Maßnahmen, die z.B. auf der neuen Beteiligungsleiter (1. Autonomiedimension) zunächst einmal als **niedrig** eingeordnet werden (z.B. das reine Informationsrecht) in Verbindung mit einem ganz bestimmten einzelnen sehr brisanten Thema (Reichweiten-Dimension) und einer starken politisch-kulturellen Verankerung („Soziale Macht usw.“) dennoch hochbedeutsam sein können.
 - Beispiel 3: Schließung des JuZ oder der Eishalle (Informationsrecht für Einwohner*innen nach Kommunalverfassung: große Zielgruppenreichweite. Einzelnes eingegrenztes, aber brisantes Thema. Politischer Zyklus: Beeinflussung der **Entscheidung** durch Bürgerentscheid von 16-jährigen)
 - Beispiel 4: Einfache „Anregungen und Beschwerden“ lt. Kommunalverfassung erscheinen vielleicht vom Thema hier als klein, sind aber von der Zielgruppe her möglicherweise groß.
 - Beispiel 5: Jugendparlament. Hoher Autonomiegrad bei der Selbstverwaltung, aber niedriger bei der „Mitwirkung“ in Kooperation mit dem Erwachsenenparlament. Zielgruppenumfang je nach Handlungsfeld unterschiedlich: nach innen gering, nach außen groß. Rechtliche Verankerung auf kommunaler Ebene: Kann stark oder schwach sein.

35

Funktion


- **1. Planungshilfe** für neue Partizipationsmaßnahmen und -angebote (Projekte) oder eine Konzeptentwicklung für Partizipationsmodelle.
- **2. Analysehilfe:** Der Würfel kann auch genutzt werden für eine **erste Einschätzung (Systematisierung und Einordnung)** von bereits vorhandenen konkreten Partizipationsmaßnahmen und -angeboten (aber auch von größeren Gesamtkonzepten für Jugendbeteiligung).
 - Aber: Der Würfel ist zwar ein „**Analyse- und Planungsinstrument**“, dies aber im Sinne eines reinen „**Dialoginstrumentes**“, das der gegenseitigen **Verständigung** dient, aber kein Messinstrument darstellt! Der Würfel ist also kein mathematisches Modell, mit dem man einen bestimmten **Gesamtwert** errechnen will. Es geht um eine **diskursiv** vorgenommene **Einordnung** eines bestimmten Partizipationsmodells oder -projektes. Es geht um **Verständigung**, um die Herstellung eines **gemeinsamen Bildes!**
- **3. Funktion:** Es können **Lücken und potenzielle Defizite** aufgespürt werden.



36

- **4. Funktion:** Der Würfel kann auch als Hilfe bei der **Evaluation** von Partizipationsprojekten und -konzepten herangezogen werden. Er dient dann z.B. als Suchraster für die Konstruktion von Evaluationsinstrumenten.
- **5. Funktion:** Eine weitere, sehr wichtige – und oft entscheidende – Funktion kann der Partizipationswürfel erfüllen, indem er als **Suchraster für die Entwicklung von Qualitätsmerkmalen und -standards** dient. Die Kategorien in den drei Dimensionen stellen alle wichtigen Strukturelemente von Partizipationsmodellen und -maßnahmen dar. In jeder dieser Kategorien in den drei Dimensionen kann man jeweils unter Bezug auf die Merkmale der beiden anderen diskutieren, was hier Qualität ausmachen würde.
 - Der Würfel definiert jedoch selber **keine Qualitätsstandards**. Er gibt aber relevante **Suchrichtungen** vor. Und: Er hat eine wichtige Funktion im **Vorfeld** der Entwicklung und Festlegung von Qualitätsstandards!


37



- Der Würfel ist alles in allem ein **heuristisches** Dialog-Instrument,
 - um die drei Dimensionen des Würfels zusammen erfassen zu können: das ***Partizipationspotenzial!***
 - Einschätzung des **gesellschaftlichen Stellenwertes** und Feststellung des Gewichts und der **Bedeutung** einer Partizipationsmaßnahme
 - Abschätzung der **möglichen Einflussstärke** und der **Wirkungschancen** eines Partizipationsmodells für das jeweilige gesellschaftliche Teilsystem.
- Zusammengefasst geht es letztlich um **den Grad des Einflusses** und die „**anteilige Macht**“ im jeweiligen Teilsystem und in der jeweiligen Situation (Kontext)!
- Der Würfel lässt sich prinzipiell sowohl **für ein einzelnes Projekt** als auch für **Gesamtkonzepte** von Kommunen oder **Organisationen** nutzen (in der **retrospektiven Analyse**, aber eben auch in der **Planung**).

40

Herkunft der drei Dimensionen und ihrer Kategorien



- Die Kategorien in den drei Dimensionen sind nicht willkürlich, sondern gut belegt. Wo kommen sie her?
 - Die **Reichweitenkategorien** (z. B. zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in den Phasen des politischen Zyklus) sind in den letzten Jahren empirisch gut untersucht und auch theoretisch fundiert (Fatke/Schneider 2007, Bertelsmann Stiftung 2008, Schneider/Stange/Roth 2009, Groß/Schilling/ Bada 2017, Sturzenhecker 2016, Kersting 2008 und 2016, Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg 2018, LBS/PROKIDS 2016 und 2018, Roth/Stange 2020, Weigel 2020).
 - Die **neue Beteiligungsleiter** bezieht sich ursprünglich zwar auf die vielfach zitierten Leitermodelle, dem ursprünglichen Modell von Roger Hart (Florenz 1992) und den adaptierten von Wolfgang Gernert 1993, Richard Schröder 1995, Goździk-Ormel 2015 und Lardener 2015. Sie geht aber in der Neuentwicklung im Wesentlichen auf rechtswissenschaftliche Forschungen zur Kommunalverfassungsgesetzgebung und auf Fallstudien zurück.
 - Die Dimension der **strukturellen Verankerung und Verbindlichkeit** ist durch empirische Untersuchungen (z. B. Roth/Stange 2020, Weigel 2020) und kommunale Fallstudien gut beschrieben.

42

Weitere Kategorien?



- Es gibt durchaus noch **weitere Kategorien** neben dem „**Grad der Autonomie oder der Reichweite und strukturellen Verankerung**“, die die Einflussstärke zwar noch weiter erhöhen, aber vielleicht nicht die Erklärungsmächtigkeit haben wie die drei Hauptdimensionen des Würfels:
 - Z.B. die im Handbuch zur revidierten europäischen Charta gemachte Unterscheidung „**Initiierung der Projekte durch Jugendliche selber oder durch Erwachsene**“ bzw. die Führung im Prozess – siehe auch Lardners Hinweis auf die „**Ideengeberschaft**“.
 - Allerdings können Projekte, die von Erwachsenen initiiert wurden trotzdem großen Einfluss entfalten! Das ist offenbar nicht der entscheidende Faktor.
 - Weitere mögliche Punkte (Lardner): **Verfügungsgewalt über Informationen, Festlegung der Agenda usw.**
- Solche Merkmale sind eher Aspekte der Niveaustufe 3 („Einflussnahme durch Informationsrechte usw.“). Solche Merkmale können natürlich im Einzelfall noch ergänzend hinzugezogen oder besonders hervorgehoben werden.